

— 75 —

Der Ulrich hat sie nach einiger Zeit, mit ihm heimzufahren. Sie reichte trocken und kalt den noch Anwesenden die Hand und fuhr mit ihrem Manne zum unteren Tor hinaus.

Der Bäumlißberger und der Grafenberger ritten langsam mit einigen andern Buren hintendrein und besprachen den Vorfall. „Das gibt keine gute Ehe,“ meinte zum Schluß der Bäumlißberger, „das Maible hat den Kopf noch zu voll von dem Hans.“

„Ich wollt' ihr die Bissen schon aus dem Kopf treiben,“ sprach der Grafenberger, „wenn sie mein wäre. Ich würde sie gehörig durchhauen.“ —

7.

Eine Stunde vor ihnen hatte der Hans das untere Nordracher Tal, auch Lindach und den Hermeshof passiert. Still war er neben seinen Brüdern und Kameraden dahingegangen. Die letzteren gingen bald da, bald dort einem Hof, als ihrem Heim, zu. Jedem gab der Hans warm die Hand und sprach: „Behüt Dich Gott!“ statt des üblichen „Gute Nacht“.

„Du wirst doch nicht verreisen wollen,“ rief sein Kamerad, der Säger-Toni am Grafenberg, „daß Du heute ‚behüt Gott‘ sagst?“

„'s könnt' sein,“ gab der Hans zurück. „Wenn Du am Sonntag in die Kirch' kommst, hörst vielleicht eine Neuigkeit.“

Der Säger lachte und meinte, es werde dem Hans schon wieder ein anderer Kopf wachsen, bis der Sonntag käme.

Hans schwieg und ging mit seinen Brüdern, Hansmichel und Jakob, übers Dorf hinaus der väterlichen Hütte am Bache zu. Vater und Mutter waren schon zur Ruhe gegangen. Es war totenstill ums Haus in der öden Winterlandschaft. Aber hell leuchtete der Schnee in Berg und Tal, denn der Mond stand in vollem Glanz über dem „Täschchen-